

AUSSEN WIRTSCHAFT UPDATE SPANIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MADRID
JULI 2017



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters **Madrid**

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Michael Spalek

T +34 91 556 43 58

E madrid@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/es

HEAD OFFICE:

Dr. Michael Berger

T 05 90 900/4205

E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

twitter twitter.com/wko_ac_mad

in inkedln.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

•• lickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Kommunikation Inland | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,

E aussenwirtschaft.kommunikation-inland@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Spanien (1-3/2017)

- **Österreichische Exporte steigen weiter. 1 – 3.2017 um +7,7% (654 Mio.), die Importe um +2,8% (686 Mio.)**
- **Spaniens Wirtschaft wuchs 2016 wieder um +3,2%, Prognose für 2017 liegt bei +2,9%**
- **Budgetdefizit (2016 -4,6%) (2017 -3,1%)& Arbeitslosigkeit (2016 18,6%) (2017 16,8%) auf hohem Niveau, sinken weiter.**
- **Staatsschulden stehen trotz extrem niedriger Finanzierungszinsen bei fast 100% des BIP**
- **Wachstumsstützen 2016: +1,7% Warenexport (254 Mrd.), internationaler Tourismus - 75Mio Touristen 2016 und die Binnennachfrage steigt wieder**
- **Gute Exportchancen bieten Maschinen, Anlagen und Dienstleistungen für die spanische Exportwirtschaft, Zulieferungen für die Kfz-Industrie und pharmazeutische Erzeugnisse**

Wirtschaftskennzahlen

| | 2014 | 2015 | 2016* | 2017* |
|--|-------------|-------------|-------------|------------|
| Bruttoinlandsprodukt nominal in Mrd. Euro ¹ | 1058 | 1092 | 1113 | 1147 |
| Bruttoinlandsprodukt/Kopf nominal in Euro ² | 22.807 | 23.532 | 23.987 | 24.723 |
| Bevölkerung in Mio. ³ | 46,4 | 46,4 | 46,4 | 46,4 |
| Wirtschaftswachstum in % ⁴ | +1,4 | +3,2 | +3,2 | +2,9 |
| Inflationsrate in % ⁵ | -0,2 | -0,6 | -0,2 | +1,9 |
| Arbeitslosenrate in % ⁶ | 24,5 | 22,1 | 18,6 | 16,8 |
| Warenexporte des Landes in Mrd. Euro ⁷ | 240 (+5,1%) | 250 (+5,4%) | 254 (+1,7%) | k.A. (+0%) |
| Warenimporte des Landes in Mrd. Euro ⁷ | 265 (+6,4%) | 274 (+3,7%) | 273 (-0,4%) | k.A. (+0%) |

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸

Rang 12 (2015 noch Rang 14)

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

| | 2015 | Veränderung zum Vorjahr in % | 2014 | 2016 Verän- derung |
|---|-------|------------------------------------|-------|-----------------------|
| Österreichische Warenexporte in Mio. Euro | 2.294 | 7,2 | 2.140 | 2.382 +4% |
| Österreichische Warenimporte in Mio. Euro | 2.234 | 2,8 | 2.173 | 2.560 +12% |
| Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹ | 439 | 8,4 | 405 | |
| Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰ | 765 | 1,2 | 756 | |

Österreichische Direktinvestitionen¹¹, Stand 2015 624 Mio. Euro

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹²: Stand 2013: 7.391

Direktinvestitionen aus Spanien in Ö¹³, Stand 2015: 600 Mio. Euro

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus ES¹⁴ Stand 2013: 2.924

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:

Rang 13

* Prognose

¹⁻⁷ Quelle: INE, Banco de España, FUNCAS, Ministerio de Economía y Hacienda, Stand März 2017

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

| | |
|---|---|
| Spanien wuchs 2016 mit 3,2% 2017 prog. 2,9% | Die spanische Volkswirtschaft – die viertgrößte der Euro-Zone – wuchs im 1 Trimester 2017 um 0,8%. Ein Zehntel mehr als in den letzten zwei Trimestern. Wenn man das BIP der letzten 12 Monate hernimmt, hat Spanien mit 1.124 Mrd. das Vorkrisen BIP aus 2008 erreicht. Für 2017 rechnet man mit einem Gesamtjahreswachstum von 2,9%. Ausschlaggebend war der Anstieg des Konsums sowie die Exportwirtschaft. |
| Trendwende beim Konsum und starker Anstieg bei Investitionen | Seit der Trendwende beim privaten Konsum 2014 stieg dieser kontinuierlich. 2016 bereits um +3,1%, Die staatlichen Ausgaben erhöhten sich 2016 wieder um +1,3%. In den ersten 4 Monaten 2017 ist sowohl der Inlandskonsum der Haushalte als auch der der öffentlichen Hand um jeweils um 0,4% (Jahres Prognose 2,7%) und 0,3% (Jahres Prognose 1,3%) gestiegen. Die Investitionen haben mit einem Anstieg von 2% im selben Zeitraum ebenfalls ein klares Zeichen gegeben. Dieser Anstieg ist auf die Wiederbelebung der Bauwirtschaft im ersten Trimester um +1,1% und im Bereich Maschinen und Anlagen von +3% zurückzuführen. |
| Wettbewerbsfähigkeit steigt | Die Wettbewerbsfähigkeit erhöhte sich 2016 vor allem im Exportsektor und im Tourismus. Die Prognosen sehen auch für 2017 eine weitere Verbesserung. Sowohl die gesunkenen Lohnkosten (-0,3% 2016) als auch die negative Inflation der letzten Jahre (2015 - 0,5% und 2016 -0,2%) haben zu einem Produktivitätswachstum geführt. Obwohl für 2017 ein Anstieg der Löhne und Gehälter von 0,2% erwartet konnte die Produktivität /Stunde um 1,2% im ersten Trimester 2017 erhöht werden. |
| Inflation steigt bald wieder | Die Inflation lag 2016 bei -0,2%; die Prognose für 2017 liegt laut der spanischen Zentralbank bei +1,9%. Hängt aber sehr von der Entwicklung der Erdölpreise ab. |
| Arbeitslosenrate wird für 2017 auf 16,8% geschätzt | Die enorme Arbeitslosigkeit erreichte 2013 ihren Spitzenwert mit mehr als 6 Mio. Arbeitslosen (26,1%). Ab 2014 sank dieser Wert stetig und lag 2016 bei 18,6%. Für 2017 ist eine weitere Reduktion auf 16,8 % prognostiziert. Allerdings basiert dieser Rückgang vor allem auf befristeten Arbeitsverhältnissen in allen Sektoren. |
| Arbeitsmarktreformen greifen | Die drastischen Arbeitsmarktreformen scheinen zu greifen. Sie betrafen vor allem Kollektivverträge sowie kostengünstigere und einfachere Kündigungen. Viele Unternehmen und auch der Staat nutzten dies für Lohnkürzungen und Personalabbau. |
| 1,8 Mio. neue Arbeitsplätze | Seit dem höchsten Arbeitslosenstand im Februar 2013 konnten 1,8 Mio. neue Arbeitsplätze von den von der Krise verlorenen 3,3 Mio. Arbeitsplätze wieder gut gemacht werden. Alleine in den Jahren 2015 und 2016 in denen das BIP um 3,2% gestiegen ist, konnten knapp 1 Mio. neue Arbeitsplätze kreiert werden. In den letzten 12 Monaten wurden 435.000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Ziel der Regierung ist es bis zum Ende der Legislatur 20 Mio. Beschäftigte in Spanien zu haben. Das wären noch 2,2 Mio. neue Arbeitsplätze. |
| Problem Jugendarbeitslosigkeit | Das gravierende Problem bleibt die hohe Jugendarbeitslosigkeit von 40%. Mit dem Resultat steigender Haushaltsgrößen und starker Belastung des familiären Netzes. |
| Budgetdefizit -4,6% des BIP Ziel 2016 verfehlt | Mit -4,6% verfehlt Spanien 2016 weiterhin bei weitem die geplanten -3,6%. Man hat sich aber mit Brüssel geeinigt und die -4,6% sind ohne Strafe von der EU akzeptiert worden. Die Regierung schaffte es trotz robustem Wirtschaftswachstum nicht das Budget unter Kontrolle zu bringen. |

| | |
|--|--|
| Prognosen 2017 -3,4% 2018 -2,4% | Für das Budgetdefizit 2017 sehen die jüngsten spanischen Prognosen einen weiteren Rückgang auf -3,1% 2017 und für 2018 auf -2,3%. Auch ausländische Experten sehen eine Zielerreichung von unter -3% frühestens 2018. |
| Staatsverschul- dung fast 100% | Die Staatsverschuldung liegt seit 2015 bei fast 100%. Daran wird sich in den nächsten zwei Jahren auch nicht viel ändern. Spanien wird damit weit über dem EU-Grenzwert von 60% liegen. |
| Lichtblick Refinanzierung | Ein Lichtblick sind die sinkenden Refinanzierungskosten für Spanien. Die Zinsen für 10-jährige spanische Staatsanleihen lagen im August 2016 bei 0,91%. |
| Spanien Rating | Die Agentur Standard&Poors hob das Länderrating Spaniens zuletzt im Oktober 2015 auf „BBB+ stabil“. Fitch aktualisierte im Jänner 2016 auf „BBB+ stabil“. Laut Moodys ist mit Februar 2016 der aktuelle Stand bei „Baa2 stabil“. Das schlechte Rating Spaniens ist auch laut Auskunft des spanischen Wirtschaftsministers de Gindos ein Hemmschuh bei Investitionen aus UK sein, die sich aufgrund des BREXIT ergeben. Man hofft daher, dass die Agenturen bald die neue wirtschaftliche Situation Spaniens in ihrer Bewertung positiver darstellen. |
| Ausstieg aus dem Bankenrettungs- programm | Spanien wurde Anfang 2014 aus dem Bankenrettungsprogramm entlassen. Das Land erhielt Ende 2012 41 Mrd. EUR aus dem Euro-Rettungsfonds, ein Betrag, der erst nach 10 Jahren und zu einem äußerst günstigen Zinssatz (unter 1%) rückzuzahlen ist. |
| Sparkassen- und Bankensektor wieder positiv | 2014 verzeichnete der spanische Sparkassen- und Bankensektor erstmals wieder positive Ergebnisse. Ab 2015 normalisierte sich die Vergabe von Neukrediten und der Wettbewerb um Kunden setzte wieder ein. |
| Global Player vs. regionale Sparkassen | <p>Besonders betroffen während der Krise waren die Sparkassen. Zu unterscheiden ist daher zwischen Leitinstituten wie BBVA, Santander, la Caixa, die international sehr gut aufgestellt sind und die Krise trotz Kreditausfälle überstanden haben und regionalen Sparkassen (Cajas rurales), die nur durch Konsolidierungen überlebten.</p> <p>Banco Popular eine der TOP Banken in Spanien ist nach gescheiterten internen Rettungsversuchen im Juni dieses Jahres vom Banco de Santander um 1 Euro übernommen worden. Damit verbunden ist bei Banco de Santander eine kolportierte Kapitalerhöhung von 7 Mrd. zu erwarten um die aufgelaufenen Schulden vom Banco Popular zu decken.</p> <p>Die 6 größten spanischen Banken konnten 2016 70.000 Wohnungen verkaufen, haben aber damit einen Gesamt Verlust von 6,1 Mrd. Euro eingefahren. Insgesamt beläuft sich der Wert des Immobilienparks der Banken plus der schwer einbringlichen Kredite auf 200 Mrd. Euro. Banco Popular ist schlussendlich aufgrund der Immobilienkredite aus der Boomzeit gescheitert. Man kann trotzdem sagen, dass der Sektor die Bereinigung der Bücher von den „toxischen“ Beständen (vor allem Immobilien und Baugrund) weitgehend abgeschlossen.</p> |
| Wermutstropfen Faule Kredite | Die Quote fauler Kredite in Spanien sinkt seit Februar 2014 beständig und lag im März 2016 trotz der Auslagerung eines Teils von ca. 50 Mrd. EUR in die „Bad Bank“ SAREB immer noch fast 10% (129,2 Mrd. EUR). |
| Kreditzugang für KMU verbessert sich | Die Kreditklemme, die die Wirtschaftskrise markiert und noch verstärkt hatte, ist aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung, des verbesserten Kreditratings Spaniens und der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank immer weniger zu spüren. Auf Seiten der Firmenkunden betrifft es noch die KMUs, die Selbstständigen und bei den Privatkunden vor allem die Haushalte. Der Zugang zu Hypothekendarlehen für Private |

verbesserte sich und die Banken locken seit 2015 wieder mit Kreditzinsen ab 1% Aufschlag auf den Euribor.

Ausländische Investitionen steigen stetig, stagnieren aber 2016

Die ausländischen Gesamtinvestitionen in Spanien steigen seit 2012 konstant und erreichten 2016 23,4 Mrd. EUR. Dies bedeutet für 2016 einen leichten Rückgang von 1,2%. Davon entfielen 17,3% auf den Energiesektor und 13,7% auf den Bau- und Immobiliensektor. Knapp 11 Mrd. EUR entfielen auf die Provinz Madrid (46,7%) und fast 5 Mrd. EUR auf Katalonien (20,7%).

Investitionsgüter stark gefragt, Bauinvestitionen kommen langsam in Fahrt

Die lokalen Investitionen ziehen seit 2013 wieder an. 2016 stiegen diese wieder um über 5% gegenüber dem Vorjahr. Für 2017 sehen die Prognosen eine Erhöhung um weitere 3,5% vor. Die wichtigsten Triebfedern waren Investitionen in Ausrüstungen wie Maschinen und Anlagen mit +5,2% (Prognosen für 2017 +7,1%). Der Bausektor der bereits 2014 positive Signale ausgesendet hat, soll 2017 +3,9% weiterwachsen, getragen von neuen Bauprojekten bzw. dem Abschluss alter, der Exportbranche und dem Tourismus.

Erhöhte Wettbewerbsfähigkeit

Nach dem Boom und dem Wegbruch lokaler Märkte, haben die spanischen Unternehmen ihr Know-how genutzt, ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit gesteigert und sich erfolgreich auf den Export fokussiert.

Warenexporte steigen kontinuierlich

Im Jahr 2016 stiegen die Warenexporte um +1,7% auf 254 Mrd. EUR. Die Exporte in die EU wuchsen um +4,1% und machten 66,3% der gesamten Summe aus: Deutschland +0,7%, Portugal 0,1%, Italien +0,7%, Belgien +0,5%, Vereinigte Königreich +0,4%. Spanien erreichte 2016 ein Handelsbilanzüberschuss gegenüber der EU in Höhe von 12 Mrd. Euro, was wiederum eine Steigerung von 50% bedeutet. Auch das Handelsbilanzdefizit gegenüber der restlichen Welt von 31,5 Mrd. konnte im abgelaufenen Jahr um 3,4% reduziert werden. Für 2017 wird ein weiteres Wachstum von 8,4% erwartet.

2017 weitere 8,4% erwartet

Exporte nach Lateinamerika gehen zurück

Die Exporte außerhalb der EU zeigen ein etwas anderes Bild. Amerika trug mit 10,4% der gesamten Exporte bei, fiel aber um 5,5% gegenüber dem Vorjahr, getragen hauptsächlich durch den starken Rückgang in Lateinamerika -9,1%. Asien ebenfalls mit knapp unter 10% Anteil an den gesamt spanischen Exporten konnte sich stabil halten. Hervorzuheben ist China mit einem Plus von 13,4%.

Exporte im Detail

Am häufigsten exportierte Spanien 2016 Maschinen und Anlagen (Industrie-, Transport-, Elektroausrüstung, etc.) 20,3%, Lebensmittel & Getränke 16,9%, Fahrzeuge 17,7%, und chem. Erzeugnisse 14,1%.

Im Vergleich zu 2015 stieg der Export von Automobilen +5,9%, Konsumgütern +5,9%, Bekleidung und Textilien +8,6%, Lebensmitteln, Getränke und Tabak +6,2%, chemische Produkte +0,1% sowie Maschinen und Anlagen 2,6%.

Spanische Importe sinken 2016 durch den niedrigen Ölpreis.

Die spanischen Warenimporte fielen 2016 um -0,4%. Dieser Rückgang ist auf die gesunkenen Preise (Erdöl) zurückzuführen. Gesunken sind fast ausschließlich die Energielieferungen und zwar um 23,4%. In einem Land, welches 72% der gesamten Energie und 98% der fossilen Energie importieren muss, wirkt sich dies sehr stark auf die Importzahlen aus. Gleichzeitig kann sich dies bei Anstieg der Energiepreise drehen. Eine bemerkenswerte Steigerung gibt es bei Kapitalgüter, die um 7,6% gestiegen sind und mit 60 Mrd. den größten Anteil an Importen ausmacht. Dies, da die exportorientierten Sektoren zur Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit vermehrt in die Modernisierung und Rationalisierung investieren müssen und dies mit Importen verbunden ist. Im Vordergrund stehen daher Maschinen 24 Mrd. 7,1%, Industrieequipment mit 15 Mrd. +7,2% und Transportequipment 7,8 Mrd. +27,2. Für 2017 wird wieder mit einem Anstieg von 6,4% gerechnet.

Für 2017 wird wieder ein Anstieg von 64% prognostiziert

| | |
|--|--|
| Zahlungsbilanz-überschuss erreicht Höchstwert | Der Zahlungsbilanzüberschuss betrug laut der spanischen Nationalbank 2016 22,3 Mrd. EUR. Das sind ca. 2% des BIPs und ist der höchste Überschuss seit 1995. 2007 hatte Spanien noch ein Zahlungsbilanzdefizit von 104 Mrd. Erreicht wurde diese Kehrtwende mit einem rapiden Anstieg der Exporte, und dem stark gewachsenen Tourismus. Ausschlaggebend war aber der starke Rückgang bei den Importen. Diese gingen von 2008-2016 um 3,6% zurück, während die Exporte im selben Zeitraum um 34,5% stiegen. |
| Industriesektor | Das positive Wirtschaftsklima hat die Industrieproduktion 2016 um 2,9% ansteigen lassen. Ob Spanien den erwarteten Anteil der Industrie von 16% auf 20% am BIP für das Jahr 2020 erreichen wird, bleibt aber eher ungewiss. |
| Maschinen- u. Anlagenbau | Der spanische Maschinen- und Anlagenbau setzt vor allem auf die Exportnachfrage. In der Branche gibt es interessante Partner für Kooperationen und Auftragsfertigungen. Aktuelle Chancen bieten exportorientierte Unternehmen, die Automatisierung und Modernisierung von Betriebsanlagen, der Umweltsektor und die Wasserwirtschaft. |
| Automobil- und -zuliefersektor | Der BIP-Anteil des Automobilsektors liegt bei etwa 10%. Europaweit ist Spanien zweitgrößter Automobilproduzent und liegt im globalen Vergleich auf Platz 8. 2016 wurden in den 17 Autowerken 2,88 Mio. Fahrzeuge hergestellt, für 2017 wird die 3-Millionengrenze angepeilt. Aktuell produzieren in Spanien 8 Automobilkonzerne (Ford, General Motors, Iveco, Mercedes-Benz, Nissan, PSA Peugeot Citroën, Renault und Volkswagen-Seat-Audi). |
| Automobilfabrik Europas, 17 Werke und 8 OEMS | 2016 wurden in Spanien außerdem 1,92 Mio. Motoren und 1,73 Mio. Getriebe, sowie Ausrüstung und Komponenten im Wert von EUR 34 Mrd. produziert. |
| 84% Exportanteil bei Fahrzeugen | Gut 84% der in Spanien hergestellten Fahrzeuge wurden 2016 exportiert, ein Plus von knapp 7% gegenüber 2015. Bei den Komponenten beläuft sich die Exportquote auf knapp 60% bzw. auf über 80%, wenn man die Komponenten in den aus Spanien exportierten Fahrzeugen hinzuzählt. 19 von 100 Euros, die im Export erwirtschaftet werden kommen aus dem Automotiv Bereich. Allerdings gab es in einigen für in Spanien produzierte Fahrzeuge traditionellen Absatzmärkten auch Rückgänge, wie etwa im Vereinigten Königreich und in Algerien. Die Steigerung des lokalen Konsums hat sich durch das Auslaufen der Förderprogramme 2016 mit +10% gegenüber +12% im Vorjahr etwas verlangsamt. |
| Spanische Textilkonzerne weltweit präsent | Weltweit sind Modeketten aus Spanien in den Innenstädten präsent. Nur wenige Länder sind in der Modebranche weltweit so erfolgreich. Spanische Konzerne wie Inditex (Zara), Mango und Desigual fuhren trotz Wirtschaftskrise satte Gewinne ein und expandierten erfolgreich ins Ausland. Der spanische Textilmarkt ist der fünftgrößte Europas und es dominieren heimische Ketten. |
| Bausektor | Spanien durchlebte im letzten Jahrzehnt eine tiefgreifende wirtschaftliche Krise, die sich besonders im Immobiliensektor niederschlug. Der Neubau kam so gut wie zum Erliegen. 2013 wurde in diesem Sektor die Talsohle erreicht, und ab 2014 ging es in der Bauwirtschaft leicht aufwärts. 2017 soll dieser um 3,9% wachsen. |
| Immobiliensektor kommt wieder in Fahrt | Dieser Aufwärtstrend lässt sich leicht anhand der Steigerungen bei den Verkaufszahlen von Eigenheimen nachvollziehen. 2013 wurde um mehr als die Hälfte weniger an Häusern und Wohnungen verkauft als 2007. Seitdem jedoch gehen die Zahlen wieder aufwärts. 2016 wechselten mehr als 400.000 Eigenheime ihren Besitzer, womit Experten von einer Normalisierung am Immobilienmarkt sprechen. |

- Neubauten sind wieder Mangelware** Neubauten sind gerade in Madrid und Barcelona wieder Mangelware, da die Nachfrage nach solchen Eigenheimen in diesen Städten steigt. Auch in fünf Küstenregionen wird wieder Neues errichtet. Hier spielt vor allem das Interesse von Ausländern, die sich eine Ferienwohnung zulegen wollen, eine wichtige Rolle. Die positive Tendenz in Richtung steigender Nachfrage spiegelt sich auch in den Wohnungspreisen wider. In den Regionen Madrid, Katalonien und den Balearen steigen die Wohnungspreise wieder deutlich.
- Bauwirtschaft setzt auf Sanierung** Nicht nur der Neubau, der in den Ballungszentren langsam wieder ins Rollen kommt, sondern vor allem auch die Sanierung birgt großes Potential. Studien zufolge stammen 54% der bestehenden Wohnbauten noch aus den Jahren vor 1980, als es keine Auflagen bezüglich Dämmungen u.ä. gab. Von diesen 25,2 Mio. Wohnbauten sind 16,21% in einem sehr schlechten Zustand und bedürfen grundlegender Sanierungsmaßnahmen. Die Regierung hat daher die Verlängerung von Subventionsprogrammen für Sanierungen auch für 2017 beschlossen. Diese werden von jeder Autonomen Region verwaltet und vergeben.
- Neben Subventionen für allgemeine Sanierungsarbeiten gibt es je nach Autonomer Region noch weitere Förderungen, meist dafür gedacht, die Energieeffizienz der Gebäude zu erhöhen. Diese Programme „RENOVE“ bestehen so zum Beispiel für den Einbau bestimmter Fenster, Biomassekessel oder hocheffizienten Gasthermen.
- Spanien für Investoren wichtiger Markt** Spanien ist für Investoren im Immobilienbereich ein interessanter Markt. Laut einer Studie von Cushman & Wakefield werden spanische Gewerbeimmobilien 2017 4,6 Milliarden Euro an ausländischem Kapital erhalten. Das macht Spanien zur Ziel Nummer 13 in der Liste der Ziele für Immobilieninvestitionen.
- Spanische Baufirmen international sehr erfolgreich unterwegs** Was den Tiefbau betrifft, so sind spanische Baufirmen in diesem Bereich besonders erfolgreich, und das vor allem im Ausland, wo es zur Zeit besonders große und interessante Projekte gibt. Spanische Baukonzerne bieten bei praktisch allen internationalen öffentlichen Großaufträgen mit. Erfolgreiche Beispiele dafür sind das Hochgeschwindigkeitszugprojekt Medina – Mekka, der Bau der U-Bahn in Ryad, der Ausbau des Panama-Kanals, oder die Entwicklung eines Hochgeschwindigkeitsnetzes in Brasilien.
- Gesundheit & Medizintechnik** Mit einem Umsatzvolumen von 7,5 Milliarden Euro ist Spanien der fünftwichtigste Medizintechnikmarkt Europas. Seit 2015 wächst der Markt auch wieder deutlich. Rund 70 % aller medizinischen Geräte und Produkte werden aus dem Ausland importiert. Allein 2015 stiegen die Importe um fast 6 % gegenüber dem Jahr zuvor. Aus Österreich bezieht Spanien Medizinprodukte und -technik im Wert von 44 Millionen Euro (an 14.Stelle bei den Importländern), das Exportvolumen Spaniens nach Österreich liegt bei nicht mal einem Fünftel davon (an 24.Stelle bei den Exportländern).
- Nachfrage besteht vor allem bei Produkten und Technologien für den Bereich der Kardiologie, Verbandsmaterialien und IT-Systeme für den klinischen Bereich, bei orthopädischen Implantaten und im Bereich Traumatologie. Der Ausbau der Gesundheitsinfrastruktur - derzeit sind 36 Krankenhausneubauprojekte mit einem Investitionsvolumen von mehr als 2 Milliarden Euro in Planung, die bis 2021 umgesetzt werden sollen, und der Altersheimmarkt zählt rund 170 aktuelle Umbau- oder Neubauprojekte – wirkt sich darüber hinaus positiv auf die Nachfrage nach entsprechenden Dienstleistungen und Produkten aus.
- Wachstumszahlen verzeichnen im Besonderen der private Gesundheitssektor sowie der gesamte Bereich von e-health (m-health, Telemedizin, digitale Gesundheitsakte und Patienten-Monitoring).

**Anhaltende
Rekordzahlen im
Tourismus. 75
Mio. Besucher
2016**

Die Tourismusbranche trägt mehr als fünf Prozent zur Wirtschaftsleistung bei und beschäftigt über 900.000 Spanier mit steigender Tendenz. Spanien schloss das Jahr 2016 mit Rekordbesuchen von mehr als 75 Mio. internationalen Touristen (+9,9%) ab. Die Rekordzahlen basieren vor allem auf dem Besucherwachstum aus Großbritannien (+12%) und Frankreich (+7%) und Deutschland (+6%). Besonders beliebt waren 2016 auch wieder Katalonien, die kanarischen Inseln und die Balearen.

Insgesamt hat dieser Sektor im abgelaufenen Jahr über 77 Mrd. Euro erwirtschaftet. Das ist 8,3% mehr als 2015. Der Durchschnittsverbrauch eines Touristen liegt bei 1.023 Euro und 138 täglich (+6,5%)

Spanien profitiert von der politischen Lage in Nordafrika und punktet dabei vor allem mit seinen Inseln beim Sonnen- und Strandtourismus. Weitere Steigerungen sind zu erwarten. Damit verbunden auch größere Investitionen gerade im Tourismussektor.

• **2. Besondere Entwicklungen**

Krisenbekämpfungsstrategie

Spanien hat sich vom Krisenland zum Vorzeigeland entwickelt. Der Regierung ist es gelungen das Budgetdefizit von fast 8,5% 2011 auf 4,6% 2016 stark zu reduzieren, die Arbeitslosenzahlen von 26% auf knapp unter 17% zu drücken und das zweite Jahr in Folge ein Wirtschaftswachstum von 3,2% zu generieren. Auch für 2017 wird ein Wachstum um die 3% erwartet. Ein absoluter Spitzenwert in Europa. Insbesondere die Arbeits-, und Finanzmarktreformen und Budgetpolitik halfen Spanien aus der Rezession.

Die Basis der erfolgreichen Krisenbekämpfungsstrategie waren und sind:

- Strikte Budgetkontrolle und Haushaltskonsolidierung.
- Stärkere europäische Integration, mit den Schwerpunkten: Bankenunion, gemeinsame Währungspolitik und Koordination der Fiskalpolitiken.
- Arbeitsmarktreform und Pensionsreform
- Steuerreformen inklusive Handhabe gegen Steuerhinterziehung und -betrug

Die wirtschaftlich erfolgreiche Reformpolitik und die Wirtschaftszahlen reichten der regierenden Partei PP bei den Wahlen Ende Dezember 2015 aber nicht für eine absolute Mehrheit im Parlament. Auch die zweiten Wahlen im Juni haben die Pattsituation in der sich Spanien befand nicht gelöst.

Die Aufteilung der Stimmen bei der letzten Parlamentswahl im Juni brachte Zuwächse für die Regierungspartei PP und Einbußen für die sozialistische Oppositionspartei PSOE, Ciudadanos und das Linke Bündnis aus Podemos und Izquierda Unida. Die Wahlvorhersagen zeigten in die Richtung.

**Nach 300 Tagen
ohne Regierung
endlich eine Minderheitsregierung der PP**

Nach 300 Tagen einer Übergangsregierung wird Spanien seit November dieses Jahres von einer Minderheitsregierung der PP mit Duldung durch die Parteien Ciudadanos und den Sozialisten regiert. Zur Regierungsbildung war die stärkste Partei PP zusammen mit Ciudadanos (liberale Partei) auf die Zustimmung oder Stimmenthaltung der Sozialisten angewiesen. Nach großen internen Kämpfen ist es am Ende bei den Sozialisten zu einer Stimmenthaltung gekommen, die aber gleichzeitig zu einer innerparteilichen Krise geführt hat, die noch nicht ausgestanden ist. Obwohl wichtige politische Entscheidungen, Budget, Investitionen, Steuerreform etc. anstehen, ist mit einer stabilen Regierung aus jetziger Sicht nicht zu rechnen. Die nächste und wichtigste Hürde ist die Verabschiedung des Budgets für 2017.

Regierungsbildung

Laut Experten liegen vor der neuen Regierung die folgenden Herausforderungen:

- Arbeitsmarkt und Bildungspolitik inklusive Bildungsreform
- Preis- und Kostenpolitik

| | |
|---|---|
| Herausforderungen für die neue Regierung | <ul style="list-style-type: none"> - Absicherung der Finanzierung des Sozialstaats ohne Dämpfung der Erholung - Stabilisierung des Budgets vor allem in den Regionen und Investitionsstrategie - Weitere Pensionsreformen und Absicherung der Sozialversicherung - Politischer Pakt mit Katalonien - Abwicklung des Bankenrestrukturierungsfonds - Reform des Elektrizitätssektors und Verlängerung der Tourismussaison - Stärkung von Forschung und Entwicklung - Stärkung des Außenwirtschaftssektors |
| Arbeitslosenquote sank 2016 auf 18,6% | Die Arbeitslosenquote sinkt seit dem Höchststand 2013 von fast 26% beständig. Eine rasche Lösung dieses Problems ist kurzfristig nicht in Sicht. 2016 sank sie auf 18,6%. Das Wirtschaftswachstum soll diese 2017 auf 16,8% senken. |
| Defizitziel erreicht erst 2018? | Mit den letzten Haushaltsreformen schaffte es die Regierung das Budgetdefizit weiter zu reduzieren, es lag 2016 bei -4,6%, das eigene und das EU-Ziel wurden allerdings um verfehlt. Es ist zu hoffen, dass die neue Regierung es schafft den Schuldenberg abzutragen um mehr Aktionsspielraum zu haben. Prognosen sehen die unter 3% Hürde erst 2018 erreicht. Für 2017 wird noch ein Defizit von 3,1% erwartet und 2018 2,4%. |
| Staatsschulden fast 100% des BIP | Die spanischen Refinanzierungskosten sanken und das Vertrauen in den spanischen Anleihenmarkt stieg. Wermutstropfen sind die Staatsschulden. Obwohl diese 2016 um fast 1% gegenüber 2015 gesunken sind, betragen sie immer noch 99% vom BIP. Negativ wirkt sich aus, dass diese Reduktion nicht durch Sparmaßnahmen sondern ausschließlich aufgrund des Anstiegs des BIPs und des damit verbundenen niedrigeren Verhältnisses zu tun hat. |
| Private Verschuldung geht zurück | Anders als der öffentliche Sektor hat der private seine Schulden in den letzten Jahren extrem zurückgefahren. Alleine 2016 reduzierte sich diese um 22 Mrd. Euro (Private Haushalte und Unternehmen) und liegt bei 64 % des BIPs. 2010 lag der Wert noch bei 83%. Die Unternehmen haben ebenfalls gute Arbeit geleistet und den Schuldenstand um 9,4 Mrd. reduziert. Dieser liegt Ende 2016 bei 82%. 2010 lag dieser noch bei 115%. |
| Schattenwirtschaft 2016 18% des BIP | Die Zahl der Schwarzarbeiter und der illegalen Geschäftsabschlüsse ist in Spanien noch sehr groß. 2016 sollen ca. 18 % des Bruttoinlandsprodukts am Fiskus vorbei gewirtschaftet worden sein. Im Jahr davor lag dieser Wert noch bei 18,2%. Unter den Euro Ländern liegt nur Italien über 20% vor Spanien. Die spanische Regierung arbeitet laufend an neuen Konzepten um diese Schattenwirtschaft in den Griff zu bekommen, was Ihnen aber bis jetzt nicht gelungen ist. |
| Positiver Ausblick | Nach aktuellen Meinungsumfragen (Confianza-Social) sieht die Bevölkerung allerdings bereits das Licht am Ende des Tunnels. Positiver wurden zuletzt vor allem die Medien, der Arbeitsmarkt und das Wohnen gesehen, während die Befragten den Sozialleistungen und politischen Institutionen am wenigsten Vertrauen schenken. |
| Erfolgsfaktoren | Die Erfolgsfaktoren für eine nachhaltige Erholung Spaniens sind: |
| Export | - verschiedene Initiativen sollen die Zahl der Exporteure und deren Firmengröße steigern, um eine Exportquote von 50% zu erreichen |
| Tourismus | - wachsendes Angebot und verbesserte Qualität, sowie die politische Situation in Nordafrika sorgen für Rekorde, weiteres Potential liegt in längeren Saisonen |
| Konsum | - mit einer steigenden Kaufkraft der Bevölkerung und einem erleichterten Zugang zu Krediten ist weiteres Wachstum möglich |
| Industrie | - erhöhte ihre Wettbewerbsfähigkeit und die Investitionsanreize sorgen für weiteres Wachstum und Potential für Zulieferungen |
| Bausektor | - die Trendwende bei den Investitionen brachte ausländisches Kapital und der erleichterte Zugang zu Hypotheken und deren Konditionen |

- Öffentliche Aufträge**
- die verfügbaren Budgetmittel und deren strategischer Einsatz & die Zahlungsziele verbessern sich und bieten Potential für Zulieferungen
 - weitere Förderungen der Reindustrialisierung, von Neugründungen und von Schlüsselindustrien, wie der Luft- und Raumfahrt, der Kfz-Produktion, der Pharmaindustrie und der Nahrungsmittelerzeugung.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

- Ö-Exporte Steigen 2016 weiter um 4% 2017 Tendenz weiterhin steigend**
- Spanien ist für Österreich mit einem Handelsvolumen von über 4,9 Mrd. EUR einer der wichtigsten Handelspartner innerhalb der EU. Wie bereits 2015 (+7,2%) erlebten 2016 die österreichischen Exporte ein weiteres Wachstum von 4% und liegen zur Zeit bei 2,38 Mrd. Euro. Besonders positiv haben sich im abgelaufenen Jahr Maschinen und Anlagen mit einem Plus von 2,2 und insgesamt 577 Mio., Kfz Zulieferindustrie +6,5% und 396 Mio., Kunststoffe + 7,9% 119 Mio., Pharma Produkte +9,8% und 131 Mio und Spielzeuge und Unterhaltungselektronik mit einem Plus von 27,7 und einem Wert von 51 Mio. entwickelt. Zurückgegangen sind Stahl und Eisen mit einem Minus von 20,2% auf 71 Mio. und elektrische Maschinen mit einem Minus von 4,5% auf 237 Mio. Euro. In den ersten 3 Monaten des Jahres 2017 konnten die Exporte wieder um 7,7% zulegen.
- 2016 Spanische Exporte steigen kräftig. +12%**
- Die spanischen Exporte nach Österreich konnten andererseits im selben Zeitraum um 12% zulegen und liegen 2016 bei 2,56 Mrd. Euro. Österreichs Importe aus Spanien dominierten 2016 wie schon 2015 vor allem Fahrzeuge (+22%), Früchte (+6,9%), Gemüse (+24,2%), pharm. Erzeugnisse (+12,5%) und elektrische Maschinen (14,5%). Zurückgegangen sind zubereitete Fleisch- und Fischwaren (-19,7%) und Bekleidung (-7,6%). In den ersten 3 Monaten 2017 stiegen die spanischen Exporte nach Österreich um 2,8%.
- Gute Chancen für österr. Produkte**
- Das Wachstum der spanischen Wirtschaft hat positive Auswirkungen. Insbesondere die Exportwirtschaft ist durch den erhöhten Konkurrenzdruck auf internationalen Märkten gezwungen, in moderne Maschinen zu investieren. Dabei zeigt sich, dass österreichische Produkte in der Kfz-, Pharma- und auch in der Lebensmittelindustrie, sowie in der Automatisierung gute Erfolge erzielen.
- Spanien Wirtschaftslokomotive in Südeuropa**
- Dass sich Spanien immer mehr zur Wirtschaftslokomotive in Südeuropa entwickelt zeigt auch das Engagement österr. Firmen, die zuletzt wieder verstärkt in diesen Markt investieren. 2016 übernahm um 26 Mio. Euro die Fa. Kapsch TrafficCom die spanische Transport Abteilung der Schneider Electric mit 900 MA. Die VOEST wiederum hat erst kürzlich den spanischen Autozulieferanten Sermetal mit 60 MA und einen Jahresumsatz von 27 Mio. Euro übernommen. Gute Chancen bieten sich auch in Teilbereichen der Energietechnik und Infrastruktur (Erneuerbare Energie, Verkehr, Wasser, Umwelt, Kommunikation). So konnte ANDRITZ - Hydro 2016 einen Auftrag für ein großes Pumpspeicher-Wasserkraftwerk in Portugal vom spanischen Energieversorger IBERDROLA GENERACIÓN zur Lieferung der elektromechanischen Ausrüstung und der Druckrohrleitung erhalten. Der gesamte Auftragswert für ANDRITZ beläuft sich auf rd. 140 Millionen Euro. Die Abwicklung erfolgt über Spanien. Besondere Möglichkeiten bestehen auch in den Bereichen Gesundheit, Altersvorsorge, Biotechnologie und sogar im gehobenen Konsumgütersektor sowie im Dienstleistungssektor inklusive Beratung. Die AußenwirtschaftsCenter (AC) Madrid und Barcelona in Spanien organisieren regelmäßig Veranstaltungen in den Bereichen Gesundheit und Medizintechnik, Erneuerbare Energien (insbesondere Biomasse), Energieeffizienz sowie im Dienstleistungs-, Holz-, IKT, Lebensmittel-, Kraftfahrzeug-, Mode und Design, Maschinen & Anlagen, Urbane Technologien und Sicherheitssektor.

**Schwerpunkte
der AC-Madrid
und Barcelona**

Die aktuellen Schwerpunkte liegen, mit Unterstützung der Internationalisierungsoffensive, in den Sektoren Automotive, Nahrungsmittel und Getränke, IKT, Konsumgüter, Medizintechnik und Urbane Technologien. Sie bilden das Rückgrat des Veranstaltungsprogrammes in Österreich und Spanien.

Spanien ist ein sehr interessanter Markt mit fast 47 Mio. Konsumenten und Strahlkraft auf die gesamte Iberische Halbinsel und etabliert sich immer mehr als Hub für Lateinamerika und Nordafrika.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

KOMMUNIKATION INLAND

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

